

Die Volksstimme  
erscheint täglich abends mit  
Ausnahme der Sonn- und  
Festtage.  
Verantwortlicher Redakteur  
(mit Ausnahme der Beilage  
Neue Welt):  
Friedr. Wahle, Magdeburg.  
Verlag von W. Garbaum,  
Magdeburg - Neustadt.  
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.  
Fernsprech-Anschluss  
Nr. 1567, Amt I.  
Bund von V. Arnoldt,  
Magdeburg.

# Volksstimme

Prämien- und  
Abonnementspreis:  
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn  
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
Per Kreuzband in Deutschland  
monatl. 1 Exempl. 1,70 M.  
2 Exempl. 2,90 M.  
In der Expedition u. den An-  
gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 M.  
inkl. Beleggeld.  
Einzeln Nummern 5 Pf., mit  
Neue Welt 10 Pf.  
Zeitungsliste Nr. 7242.  
Insertionsgebühr 15 Pf.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 193.

Magdeburg, Donnerstag, den 19. August 1897.

8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

### Konfliktklüffern!

Heiße, juchheia! Dubelbumbel! Das geht ja hoch her. Bin auch dabei! In diesen Anfang der Kapuzinerpredigt in Wallensteins Lager erinnert uns die neueste Aktion der „Staatserkhaltenden“ gegen die Sozialdemokratie.

Tief bestimmert über den Ausgang der Bewegung zu Gunsten einer „Reform“ des preussischen Vereinsgesetzes, erschaffen Blätter vom Schläge der Post jede Gelegenheit, die Notwendigkeit von Maßnahmen gegen die „gemeingefährlichen Bestrebungen“ der Sozialdemokraten darzutun. Die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten giebt der Post und gesinnungsverwandten Blättern erwünschte Gelegenheit, dem Staate ihre schätzbaren Kräfte anzubieten.

In diesem Kampfe um „die Erhaltung der heiligsten Güter unseres Volkes“ darf natürlich das Sprachrohr des Allen im Sachswalde nicht fehlen — es geht hoch her; bin auch dabei! Eine internationale Vereinbarung gegen die Umstürzler halten die Hamburger Nachrichten für ausgeschlossen. Um so gebietender erhebt dem Blatte die Pflicht, „das wir wenigstens bei uns zu Hause mit der Politik des Gewährlassens, in welche wir seit 1890 mehr oder weniger verfallen sind, vollständig und endgültig brechen. Man sage doch nicht länger, bei uns seien in neuerer Zeit keine Ereignisse vorgekommen, welche eine spezialgesetzliche Abwehr umstürzlerischer Bestrebungen notwendig machten! Mit nur zu gutem Recht hat Herr v. Miquel das weiße „Beuge vor!“ in Erinnerung gebracht.“

Ärgerlich darüber, daß die Arbeiter die Stumm, Bismarck, Montenuff nicht als die geeigneten Vertreter ihrer Interessen ansehen, wird zunächst verlangt, der „Begriffsverwirrung“ entgegenzutreten, unter welcher es dahin gekommen ist, daß ein großer Teil selbst der Gebildeten in der Sozialdemokratie lediglich die Vertretung der Interessen der Arbeiter erblickt. Dies sei die beklagenswerteste Folge des Wegfalls des Sozialistengesetzes.

Deshalb her mit einem Sozialistengesetz, durch welches verhütet werden soll, daß „die bürgerliche Gesellschaft in Deutschland durch ihren eigenen Irrtum allmählich der revolutionären Ueberflutung unterliegt.“ Die Hamburger Nachrichten wollen Klarheit darüber haben, „daß die berechtigten Forderungen der Arbeiter von allen Parteien vertreten werden, daß das Charakteristische der Sozialdemokratie aber ihr ausdrücklich erklärtes Streben nach Beseitigung der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung ist, einschließlic alles dessen, was wir als die höchsten Güter unserer Kultur betrachten. Nur ein Reichsgesetz, welches der revolutionären Betätigung der Sozialdemokratie nicht nur in Versammlungen und Vereinen, sondern namentlich auch in der Presse einen Niegel vorschiebt, wird dem Urteil des Volkes wieder eine feste Richtschnur geben. Selbstverständlich sind in einem solchen Gesetze Sozialdemokratie und Anarchismus durchaus auf gleichem Fuße zu behandeln. Der von sozialdemokratischer Seite behauptete himmelweite Unterschied zwischen beiden ist auf die Natur der den Deutschen innewohnenden Gelehrtensnatur berechnet; praktisch kommt für den bestehenden Staat nur in Betracht, daß Sozialdemokraten wie Anarchisten den Umsturz erstreben und sich nur in der Taktik unterscheiden.“

Auf ähnliche Argumente stoßen wir auch in den Berliner Neuesten Nachrichten. Nur weiß man noch nicht recht, wie eine Majorität für die Knebelung der Volksfreiheit zusammenzutrommeln ist. Liebegirrend nähert man sich daher der nationalliberalen Partei. Das Blatt meint, daß die Richtung des Abg. Schmieding in der nationalliberalen Fraktion im Reiche zu haben sein würde für ein genau umschriebenes Spezialgesetz zur wirksameren Bekämpfung zweifellos revolutionärer Bestrebungen, wenn die Aktion von einer Regierung genommen würde, zu der man volles Vertrauen haben könnte, die dann schließlich auch vor der Auflösung des Reichstags nicht zurückzuschrecken habe. Das Volk muß eben (so wird bewert) wenn es nicht sich selbst unterwerfen will, dann für einen anderen Reichstag sorgen; und warum sollte man zu ihm nicht das Vertrauen hegen, daß es den nationalen Gewissenspflicht gehorchen würde?

Eine „zugkräftige“ Wahlparole, für wahr. Wir werden sie im Auge behalten.

Doch damit sind die Gefahren nicht abgewendet, die dem arbeitenden Volke drohen; es steht ihm noch schlimmeres bevor. Es scheint hinter den Coulissen etwas vorzugehen. — Die Schlesische Zeitung warnt vor einem Konflikt mit dem preussischen Reichsminister, dem man selbst unter der Gefahr einer Auflösung die Lösung des gordischen Knotens auferlegen wollte. Das Organ der schlesischen Magnaten verkündet: „daß ein großer

Konflikt über kurz oder lang mit dem Reichstag entstehen würde und daß man deshalb nicht die Aktionskraft der Regierung des mächtigsten Bundesstaats in einem Kampfe auf die Probe stellen sollte, der vermieden werden könne.“

Auf diesen Konflikt geht der konservative Reichsbote näher ein. Das Blatt giebt unversehrt zu, daß ein künftiger Reichstag mit dem gegenwärtig geltenden Reichstagswahlrecht zu brechen habe und schreckt in der Begründung seiner Ansicht selbst vor einem Staatsstreich nicht zurück. Der Reichsbote meint, daß alle ruhigen objektiv denkenden Bürger nicht glauben könnten, daß das Deutsche Reich auf die Dauer mit diesem Wahlsystem mit seiner demokratischen Tendenz bestehen kann. Diese demokratische Tendenz werde nicht eher zur Ruhe kommen, bis der Konflikt zwischen einer sozialdemokratischen Reichstagsmehrheit und dem Reiche, d. h. die Revolution, da ist. Es müsse endlich die Wahlfähigkeit vom 25. auf das 30. Lebensjahr verschoben werden. Außerdem sei die Wahlpflicht einzuführen. Auch der Reichsbote huldigt der Theorie von der Zulässigkeit von Staatsstreich, vorausgesetzt, daß die Regierung nicht mit unreifen impulsiven Plänen kommt, die der Augenblick geboren hat, sondern mit wohlwogener Plänen. „Wenn dann die Regierung trotzdem keine Zustimmung für wohlwogener Pläne findet, wie in der Konfliktzeit, so muß sie dennoch auf ihren Plänen, wenn sie von ihrer Notwendigkeit überzeugt ist, beharren.“

Wie die Regierung über den ihr zugemuteten Staatsstreich denkt, wissen wir nicht. Zunächst sei festgestellt, daß in der Thronrede bei Eröffnung des deutschen Reichstages am 25. Juni 1888 (nach dem Tode Kaiser Friedrichs) Wilhelm II. gelobte, die Reichsgesetze überwachen zu wollen. Wörtlich sagte der Kaiser: „Das oberste dieser Gesetze bildet die Reichsverfassung; sie zu wahren und zu schützen... gehört zu den vornehmsten Rechten und Pflichten des Kaisers!“ Und das Reichstagswahlrecht mit seiner „demokratischen Tendenz“ ist ein integrierender Bestandteil der Reichsverfassung. Und den „erlauchteren, edlen und geehrten Herren von beiden Häusern des Landtages“ gelobte der Kaiser zwei Tage später: daß er die Verfassung des Königreichs fest und unverbrüchlich halten und in der Uebereinstimmung mit derselben und den Gesetzen regieren wolle. „So wahr mir Gott helfe!“ schloß der Kaiser als König von Preußen sein Gelöbniß.

Wenn die konservativen Staatsstürzer der Reichsregierung einen Staatsstreich zumuten, so ist das unserer Meinung nach eine der schwersten Verleumdungen des Kaisers — ihm wird gewissermaßen Wortbruch zugemutet.

Fassen wir das Gesagte zusammen: Eine kleine aber mächtige Junkerclique will durch Polizeitruppel und Bodspiegel die Bewegung der Arbeiter niederhalten. Hierdurch ist Götzenfreiheit geschaffen für die volksfeindlichen und volksausbeuterischen Pläne der Junkerclique. Hierzu rechnen wir die Beseitigung des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts. Um ihr Ziel zu erreichen soll die Regierung in einen Staatsstreich gedrängt werden. Daß die Junkerclique nicht auf halbem Wege stehen bleibt, versteht sich am Rande. Wir haben also sorglich zu wachen über die Pläne der Reaktion und uns jeden Augenblick kampfbereit zu halten. Für heute mag die Bemerkung genügen: Ein Staatsstreich von oben hat

natürlich einen Staatsstreich von unten im Gefolge. Und die Staatsstreichler, wo immer sie auch stecken, mögen sich hüten, daß sie nicht straucheln!

### Politische und volkswirtschaftliche Ueberblick.

Mit den Staatsstreichlern beschäftigt sich auch der Vorwärts. Er kommt in der Kritik der vom preussischen Reichsbote gemachten Vorschläge zu folgendem Schluß: Daß das allgemeine Wahlrecht vernichtet wäre, wenn der Alterscensus auf 30 Jahre erhöht würde, und daß die Wahlpflicht nur ein Wählen unter Polizei-Aufsicht und Zensurenpflicht wäre — das brauchen wir unseren Lesern nicht des näheren auseinanderzusetzen. Genug — die internationalen Verschwörer deutsch-preussischer Nation wollen das Reichstagswahlrecht uns nehmen. Wir werden es verteidigen.

Die Schaffung einer internationalen Polizei zur Ueberwachung der Anarchisten soll nach dem Memorial diplomatischer Kaiser Wilhelm mehreren Großmächten anempfohlen haben und sich auch schon die Zustimmung der Mehrheit der monarchischen Staaten darüber gesichert haben. Völker wahret Eure heiligsten Güter!

Die Reichs Strafkammer verurteilte den 23-jährigen Peter Hibler, der am 18. Juli auf der Straße von Rezonville zweimal „Vive la France“ rief, wegen öffentlichen Ausstoßens aufrührerischer Rufe zu drei Monaten

Gefängnis und zwanzig Mark Geldstrafe. Glaubt man durch solche hohen Strafen für ein Hoch auf Frankreich dem Deutschland dienen zu können? —

Aufgehoben wurde die Beschlußnahme der Broschüre „Ein offener Brief an Seine Majestät Kaiser Wilhelm II.“

Von einem Duell wird der Nordhäuser Zeitung aus Göttingen unterm 16. d. Mis. geschrieben: „In der vergangenen Woche fand in der Nähe von Göttingen ein Säbelduell unter den schwersten Bedingungen zwischen einem Offizier und einem Mediziner statt, in dem der erstere schwere Verletzungen der Brust und des einen Armes davontrug.“ So lange die vornehmen Kaufbolde nicht wie jeder Messerheld mit Zuchthaus bestraft werden, wird der Duellunfug nicht verschwinden.

Weshalb Herr v. Röllner zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein auserlesen wurde? Diese Frage wird in den Münchener Neuesten Nachrichten beantwortet. Man achte: Weil dem Dänentum in Nordschleswig genauer auf die Finger gesehen werden soll. Und wenn die Dänen sich nicht auf die Finger sehen lassen? Was denn? Hoffentlich beachtet man das: „Allzu scharf macht schartig!“

Eine bodenlose Freiheit erlaubt sich die agrarische Deutsche Tageszeitung. Das Blatt schreibt:

Um zu erörtern, wie den durch Hochwasser Geschädigten eine genügende Staatshilfe zu verschaffen ist, wird die sozialdemokratische Fraktion der zweiten sächsischen Kammer in den nächsten Tagen eine außerordentliche Zusammenkunft abhalten. Die sächsischen Sozialdemokraten verlangen die Einberufung der Ständekammer, deren Genehmigung zu derartigen außerordentlichen Ausgaben erforderlich ist. Nachdem die Regierung erklärt hat, daß sie über genügende Mittel verfüge und die Genehmigung der Ausgaben nachträglich einholen werde, ist das Ganze nur Spiegelscherei und Diätenhunger.

So urteilt ein Blatt über die menschenfreundlichen Bestrebungen unserer Geroffen. Diese Beschuldigung ist um so perfider als gerade der preussische Staat durch die Sucht der Junker nach einem preussischen Sozialistengesetz über eine halbe Million Diäten zu zahlen hatte, die vornehmlich in die Taschen der Nachbeter der Deutschen Tageszeitung floß.

### Sammellisten für die vom Hochwasser geschädigten Arbeiter konfisziert!

Dieser Fall, den man einfach für unmöglich halten sollte, ist im 8. sächs. Wahlkreise eingetreten. In Sebütz sind die vom sozialdemokratischen Verein für den achten Wahlkreis zur Unterstützung hilfsbedürftiger Arbeiter in Umlauf gesetzte Sammellisten von den behördlichen Organen beschlagnahmt worden, mit dem Hinweis, daß die Sammlung „nicht angemeldet“ sei. Die Sache erscheint aber noch unverständlich, wenn man berücksichtigt, daß die Sammlung auf Grund eines Vereinsbeschlusses vorgenommen wird. Der sozialdemokratische Verein hat im § 4 des Statuts einen Passus, nach welchem der Vorstand in besonderen Fällen berechtigt ist, Extrabeiträge von den Mitgliedern in irgend einer Form zu erheben. Das Statut ist natürlich von der Behörde anerkannt. Daß bei Nichtmitgliedern (was übrigens in diesem Falle wohl auch nicht schlimm wäre) gesammelt worden ist, dafür liegt kein Beweis vor. Wozu also diese Maßnahmen gerade gegen die Arbeiter? Haben etwa die bürgerlichen Sammelkomitees erst um Genehmigung nachgesucht? Warum will man den Arbeitern vermehren, ihren bedrängten Arbeitsbrüdern zu Hilfe zu kommen? —

Herr Viktor von Bodelschwing erklärt, daß er nicht zum Nachfolger Böttcher's ausersehen sei. Diese Erklärung besagt zu viel. Herr v. Bodelschwing könnte höchstens erklären, daß ihm nichts über seine mögliche Nachfolgerschaft bekannt sei.

### Bismarck über die heutigen Konservativen.

(Eine Plauderei des Fürsten Bismarck mit dem Mitarbeiter der Wiener Neuen Freien Presse.)

Die Gelack und Stahl sind heutzutage nicht mehr anzutreffen, die hatten wirklich noch ihre Ideale vom konservativen Staatswesen und gingen ihnen nach. Heutzutage hat die Streberet alles verdrängt; der eine will Beförderung in seinem Amte. (Man will doch nicht ewig Landrat bleiben!), der andere wünscht eine höhere Verdienstklasse zu erhalten, der dritte erstrebt auf Wunsch seiner Frau Einladungen zu Hofflichkeiten, der vierte möchte dem Avancement seines Sohnes sich förderlich erweisen, und so geht es fort. Ich will nicht sagen, daß diese Charakteristik auf alle Konservativen im Lande zutrifft, ich habe mehr die Führer im Auge, welche heutzutage einflußreicher sind, als sie es jemals waren. Ueberhaupt muß man zwischen den einzelnen Mitgliedern, welche die Fraktion bilden, und der letzteren als solcher unterscheiden. Das ist so, wie es das bekannte Wort ausdrückt, das einmal ein königlicher Herr ausgesprochen hat, als er in kritischen Zeiten direkten Verkehr mit Parlamentariern gehabt hatte: „Wenn man mit dem einzelnen spricht, ist es jedesmal ein ganz vernünftiger Kerl, mit

den man sich verständigen kann und mit dem auszukommen ist; sowie sie aber zusammenkommen, sind es Räders."

Interessant sind auch die Aeusserungen des Fürsten Bismarck über die deutschen Nationalitäten in sämtlichen. U. a. bemerkte Fürst Bismarck, wie Deutsche seien eigentlich immer noch eine Unteroffiziers-Nation.

Oesterreich-Ungarn. Gegen die Anarchisten.

Dem Führer der Budapest Anarchisten, Dr. Schmidt, ist seitens der Polizei mitgeteilt worden, daß in Zukunft öffentliche Anarchisten-Versammlungen nicht mehr geduldet werden.

Frankreich.

Die Wirkungen der kapitalistischen Produktion.

Die hervorragendsten Spinnereibesitzer der Normandie trafen gestern im Hely von Rouen unter dem Vorsitz des Präsidenten der dortigen Handelskammer, Herrn Waddington, zusammen.

Es ist rätlich: 1. die Produktion der Spinnereien einzuschränken und sich diesbezüglich mit den Gegenden der unteren Normandie, des Nord, der Seine und der Vogesen zu verständigen; 2. zu diesem Zweck ein allgemeines Feiern am Montag jeder Woche vorzuschlagen, worauf die Arbeit an den übrigen Tagen unter den gewöhnlichen und normalen Umständen der Fabrik fortgesetzt werden soll; 3. die Periode dieses Feierns auf drei Monate von der Verständigung an festzusetzen; 4. diese Arbeitsunterbrechung auf die Industriellen anzuwenden, die Spinnereien und Webereien haben, wie auf die Spinnereien allein.

Ein Anschlag von sechs Mitgliedern wurde damit betraut, sich mit den Industriellen der anderen Gegenden ins Einvernehmen zu setzen. Sobald es zu einer Verständigung gekommen ist, wird eine neue Generalversammlung einberufen werden.

Partei-Nachrichten.

Preussische Landtagswahlen.

Die Kreisliga des Reichstagswahlkreises Harburg-Butzchude nahm einen Antrag an, der die Aufhebung des kleineren Parteienbeschlusses verlangt und es den einzelnen Wählern überlassen will, an den Wahlen teilzunehmen oder nicht.

Reichstags-Kandidaturen.

Im Wahlkreis Brandenburg-Weißhallerland wurde H. Bess, im Kreise Kiel-Kielland B. B. als Reichstagskandidat aufgestellt.

Fenilleton.

Die Leute von Hemsor.

Die Geschichte aus dem Scherz von A. Strindberg, aus dem Schwedischen übersezt von Georg Sattler.

Das gab dem vor Joren lebenden Norman die Sprache wieder und er warf seinen ganzen, ziemlich großen Vorrat von Schimpfwörtern dem Sieger ins Gesicht; die Junge hatte ihm hier noch nicht binden können.

Die Musik war verstummt, der Tanz hatte aufgehört, und die Zuschauer machten ihre Bemerkungen über diesen Kampf und Wortkampf; sie hörten und sahen mit einer gewissen Gleichgültigkeit zu, wie etwas einzeln Schlagen oder Langzettel, obwohl die Meisten der Meinung waren, daß Carlsons Angriff nicht ganz nach den üblichen Regeln des Faustkampfes erfolgt sei.

„Was geht sein Messer!“ rief jemand, aber man konnte nicht unterscheiden, wer von den beiden gemeint sei.

„Ein Messer!“ rief ein anderer.

„Ein Messer! Zwei mit dem Messer!“ rief ein dritter.

„Was ist das für ein Spiel?“ rief ein vierter.

„Das ist das Spiel des Siegers, sagte Carlsson in dem Zusammenhang, daß einige Schläge hinter die Felle und begann sein verheerendes Spiel mit Jda auf."

„Das Mädchen beugte sich mit großer Bitterkeit."

„Der Tanz wurde fortgesetzt; es klappte und klapperte."

„Das Mädchen beugte sich mit großer Bitterkeit."

Bestrafungen, Verfolgungen etc.

Wegen Verleumdung des Jhecher Schiffsgehilfen erhielt Redakteur von Kiel 10 Tage Gefängnis, die er jetzt antritt. Ihn hat auch der Antifemitt Raab wegen angeblicher Verleumdung verklagt.

Die Berliner Stadtanwaltschaft beklagt hat Rechtsanwalt Hoffmann. Diefelb. Dafür hat er 30 Mark Geldstrafe zu zahlen.

Kriegeloff „auf Grund landräthlicher Verfügung“ wurde am 26. Juni nach der Befundung des Beamten in Rendsburg eine Verhaftung, in der Emma Ihrer referieren sollte. Die Beschwerde war von Erfolg. Die Regierung erklärte sie für nicht unbegründet und teilte mit, daß „das Erforderliche veranlaßt“ sei.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

In Anschluß an den gestrigen Artikel betreffs der Aufschlüsse von Tarifgemeinschaftsgegnern aus dem Verband der Deutschen Bauarbeiter sei noch mitgeteilt, daß der Deutscher Magdeburg voranschreitlich bezügliche Schritte nicht unternommen wird.

In Rathenow stellten nach vorausgegangener Kündigung am letzten Sonnabend 30 Goldarbeiter (Pincenezarbeiter) wegen Lohnreduzierung die Arbeit ein. In Essen haben die organisierten Bauarbeiter der Girardetschen Bauhütte wegen Entlassung ihres Vertrauensmannes bis auf zwei ihr Arbeitsverhältnis gekündigt.

Der Arbeiterausfluß in der Maschinen- und Eisenwarenindustrie dauert nun schon mehrere Wochen. Kürzlich schien eine Verständigung möglich — aber die Klüft zwischen Ausbeutertum und Proletariat ist zu tief gewesen, die Verständigung schlug fehl, da die Proben mit dem Proletariat eine Stärkeprobe bestehen wollten.

Die obersten Leiter der sozialistischen Fachvereine haben den Befehl erlassen, daß jeder arbeitende Geselle wöchentlich drei Kronen zum Essen der ausgeschlossenen Maschinen- und Eisenwarenarbeiter einzuzahlen habe, und hat gleichzeitig sämtlichen Lehrlingen innerhalb der betreffenden Industriezweige mitgeteilt, daß sie in der Zukunft niemals in die Fachvereine aufgenommen werden können, wenn sie nicht sofort ihre Arbeit niederlegen.

Die Arbeitgeber ihrerseits haben die Lehrlinge davon verständigt, daß sie, wenn sie den Dienst verlassen, wegen Kontraktbruches gerichtlich belangt werden können und daß sie jedenfalls nie wieder als Lehrlinge noch späterhin als Gesellen Anstellung finden werden.

Die Arbeiter unterdessen einen neuen schweren Schlag vor, den sie der sozialistischen Fachorganisation zu versehen gedenken: den Ausschluß aus einer ganzen Reihe von anderen Gewerben auszunehmen, um dadurch die Centralorganisation ökonomisch zu erschüttern. Sollte ein solcher ausgedehnter Ausschluß erklärt werden, so steht, nach Aussagen verschiedener Arbeiterführer, zu erwarten, daß mit einem allgemeinen Arbeiterausfluß an's Land grantwortet wird.

Von authentischer Seite geht der Frankfurter Zeitung die Mitteilung zu, die Regierung werde, wenn es bis dahin kommen sollte, den

kleinen Belagerungszustand erklären und zunächst alle sozialistischen Organisationen auflösen. In der nächsten Woche sind wichtige Ereignisse zu erwarten.

Aus Budapest wird telegraphiert: Nachdem die Arbeiter und Baumeister die Forderungen des Bauers und Bauarbeiter rüdweg abgelehnt haben, wird der Streik nunmehr ausbrechen. Es dürften sich daran etwa 20 000 Arbeiter beteiligen.

Aus Handel und Industrie.

Mz. Die Berliner Bank schließt ihre Semesterbilanz mit einer „erfreulichen Zunahme der Umsätze und des Gewinnes“ ab. Die Kasseler Zuteilung der Aktien der 13. Prozent Dividende vor. Die Braunschweiger Aktien-Zuckerfabrik ist nebst Inventar für 480 000 Mark an ein Consortium übergegangen. Aus Warschau wird berichtet, daß die Girardetsche Manufaktur in andere Hände übergeht. Die Kaufsumme beträgt 40 Millionen Rubel.

Militärische Nachrichten.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich an Bord des Transporthampfers „Pellikan“, der augenblicklich als Minenschiff dient und an der Befestigung des Nordostseealanals Übungen im Sperrdienst vornimmt. Der Obermaatrose Niedenbach stürzte aus dem Mast auf Deck herab und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß an seiner Genesung gezweifelt wird.

Ueber das Tragen der Centenar-Medaille durch das Militär ist jetzt ein einschränkender Erlaß erschienen. Das stete Tragen ist nicht statthaft. Die Medaillen dürfen nur im großen Dienst getragen werden und bei solchen Fällen, wo der Soldat im Ordonanz- oder Paradeanzug zu erscheinen hat, also bei Rückmärschen, Hochzeiten, Verdigungen u. dergl. Auch eine Reform.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 19. August 1897.

Die Droschkenkutscher werden demnächst Verjammlungen einberufen, um gegen die Ausnahmestellung des Verkehrsgewerbes in Bezug auf die Sonntagruhe Protest zu erheben. Man beabsichtigt, durch Massenpetitionen an die gesetzgebenden Körperschaften wie an die Polizeibehörden wo nicht die Einführung der Sonntagruhe im Droschkenfuhrbetriebe, so doch einen Ersatz dafür durch Freigabe eines Tages in jeder Woche (der mindestens einmal im Monat ein Sonntag sein muß), zu erwirken. Wir werden die Droschkenkutscher in ihrem Kampfe unterstützen und erwarten, daß wir über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse dieser Arbeiter recht bald orientiert werden.

Zum Steinarbeiter-Streik. Jetzt streiken 25 Verheiratete, die 65 Kinder haben, und 11 Unverheiratete. Zu den Streikenden sind 7 Steinmehler hinzugegetreten, welche die Arbeit bei Gebr. Hofjäger niederlegten auf Grund eines Versammlungsbeschlusses. Wie aus dem Versammlungsbericht hervorgeht, sind die Streikenden guten Mutes und in einer günstigen Lage, da die Geschäftskonjunktur eine günstige und die Erntekräfte mangelhaft sind. Die Streikenden appellieren an die hiesige Arbeiterchaft und hoffen, daß diese zum Siege beitragen wird.

Hoch, Bantelmann u. Paasch. Beim Schleifen eines Drehteines verunglückte der Dreherlehrling M. — An der Bohrmaschine schmitt sich gestern morgen der Werkmeister S. die Finger von einem Finger der rechten Hand ab. — Den Stöbel der Unvernunft erreichte der Dreher H. Derselbe glaubte seine Lage verbessern zu können durch eine ständliche Ueberstundenwirtschaft. Er leistete pro Woche eine 90 — 96 stündige Arbeitszeit! Die Folgen dieser unehört langen Arbeitszeit spürte der Dreher H. am eigenen Leibe — gestern brach er kraftlos zusammen und mußte die Fabrik verlassen. Nun wird H. wohl einsehen, daß er durch eine elende Ueberstundenwirtschaft nicht nur an seinen Mitarbeitern, sondern auch schädlich an seiner Gesundheit sich verging. Durch Schaden wird er nun klug werden! Gleichzeitig muß aber dieser Vorfall ein großes Licht auf das Ueberstundenwesen und lehrt, daß die Organisationen energisch gegen dasselbe vorgehen müssen.

Zum Streik der Accordearbeiter bei Traugott Schneider u. Co. Es streiken 79 Personen, von denen 36 Familien-

mehr Aufmerksamkeit spendend. So konnte Carlsson mit Jda unbemerkt die Scheune verlassen und zur Gatterthüre am Haage gelangen. In dem Augenblicke aber, als das Mädchen sich über den Zaun geschwungen, und Carlsson den Zug auf die Steige geleitet hatte, hörten sie in einiger Entfernung die Stimme der Bäuerin, ohne aber in dem herrschenden Halbmond etwas unterscheiden zu können.

„Carlsson! Ist Carlsson da? Er muß mit seiner Hammer einen Tanz machen!“

Carlsson antwortete nicht, sondern schlüpfte wie ein Fuchs in den Haag und kam sich dort nieder.

Die Bäuerin hatte ihn gleichwohl gesehen und auch Jda wußte Laß, daß diese um die Taille geschlungen hatte, um ihr Netz gegen die Hände zu schützen. Nachdem sie noch einmal erfolglos gerufen hatte, schritt sie weiter und kam über den Steig ebenfalls in den Haag. — Hohlweg unter den Haselbüschen lag schon ganz im Dunkel, und sie sah nur ein etwas weißes, das auf dem schwarzen Hintergrunde immer undeutlicher wurde und schließlich von der auf dem ausgedehnten Felde liegenden Gesträube vollständig verschlungen wurde. Sie wollte weiter folgen, als sie abermals einige Stimmen bei der Steige vernahm, eine größere und eine kleinere, aber beide gedämpft und beim Nächstkommen in ein Flüstern übergehend.

Gefährd hing über den Haag, der unter seinem etwas unheimlichem Lichte leuchtete, und dann klirrte Klara hinüber und erzitterte, von zwei kläppigen Armen gehalten, den Boden. Die Bäuerin verlor sich zwischen dem Haselgesträube, während das Mädchen, sich umschlingend hielt, weiter ging, halblaut singend, singend und lachend, so wie sie auch einmal gelächelt, gelächelt und gelächelt hatte. Abermals kam sie der Steige, und der Quader der Steige kam mit einem Mädchen von Jelling im weißen Saufe daher und legte über den Zaun. Und als das Mädchen ganz oben auf der Höhe stand mit ihren vom Zaun getriebenen Wangen und dem süßlichen Lachen, wobei ihre glänzenden schwarzen Haare hinter dem Kopfe, als wollte sie sich rührende halten lassen, und mit einem ausgedehnten, klaren Saufe und mit kläppelnden Kläppern, warf sie

sich in die Arme des Burschen, der sie mit einem Kuß auffing und sie im Dunkel davon trug.

Die alte Frau stand hinter dem Haselstrauch und sah ein Paar nach dem anderen kommen, gehen und wiederkehren, ganz wie in ihrer Jugend; und das alte Feuer, das zwei Jahre unter der Asche verstoffeln geblommen hatte, flackerte aufs neue auf.

Inzwischen war die Steige nach und nach verstummt; Mitternacht war vorüber und das Morgenrot färbte den Himmel über den nördlichen Wäldern mit seinem bleichen Lichte. Der Baum in der Scheune wurde matter, einzelne Hurrarufe von der Wiese her verkündeten, daß die Tanzgesellschaft sich zerstreut hatte, und daß die Mädchen sich zur Heimfahrt rüsteten. Die Bäuerin mußte heim, um ihren Gästen Lebensmittel zu jagen. Als sie wieder aus dem Hohlweg aufs Feld trat, wo die Dunkelheit durchdringender zu werden begann, so daß man das Grün der Bäume einigermaßen unterscheiden konnte, sah sie in der Ferne Carlsson und Jda Hand in Hand, als ginge es zu einer Polka, den Abhang hinaufkommen. Um sich nicht der Beschämung auszusetzen, hier im Freien angetroffen zu werden, lehrte die Bäuerin rasch um und kletterte im Nu über die Steige, um vor dem Fortgehen ihrer Gäste daheim zu sein. Jenseits des Hauses stand Hundquast. Er schlug vor Erstaunen die Hände über dem Kopfe zusammen, als er die Alte gewahrte, die, um ihre Verlegenheit zu verbergen, ihr Schürze vors Gesicht hielt.

„O Herrjeminie! Ist die Mutter auch im Wald herumgetrieben? Nun, ich jags ja immer! Diese Alten, diese Alten, ihnen ist um kein Haar mehr zu trauen, als...“

Sie hörte nicht weiter, denn sie beschleunigte ihren Schritt, um beizeiten daheim zu sein. — Man hatte schon nach ihr gesucht, und jetzt wurde sie mit janzendem „Hoch!“ empfangen und mit den beständlichen Händeklappen und dem „Danke für die Bewirtung!“ und „Lebewohl!“ zogen die Gäste ab.

Als alles wieder still geworden war und sich nur auf Feld und Wiese von Zeit zu Zeit ein „Hoi! Hoi!“ vernachmen ließ, ging die Bäuerin zu Bett; aber sie blieb noch lange davor wach und horchte, ob sie nicht Carlsson die Treppe hinauf in seine Kammer gehen höre.

(Fortsetzung folgt)

äter mit zusammen 71 Kindern sind. Sie halten sich gut und...
Ueberhaupt sind, daß die von ihnen gestellten Forderungen...

Die Innungsbrüder haben bekanntlich den lebhaften Wunsch, einmal "an" die Spitze der Gesellschaft zu stellen...
Der 25. August ist hierzu ausserloren. Mittheilung soll...

Nachdem unsere Patrioten dem Volksschauspiel Friedrich der Große so verheißt wenig Interesse entgegengebracht haben...

Folgende Bilderhefte sind auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft in Breslau mit Beschlag belegt...

Endlich ist's heraus! Die in der Volksstimme gegen den Antikemismus gerichteten Artikel sollen aus der Feder...

In dem Hause Weinberg 6 wurde gestern abend in der 11. Stunde von zur Zeit unbekannt Personen eine Bewohnerin...

Verhaftet wurde am Dienstag mittag der Schuhmachermeister Seidel, Neuhaldensleben. Derselbe hat sich mit schul-

Allerlei Unfälle. Der Arbeiter Willy A. hat sich beim Maschinenreinigen zwei Finger der rechten Hand genuehrt...

Die Frauenpost fällt heute aus, da der parlamentarische Bericht der sozialdemokratischen Fraktion uns den Raum nimmt...

Zur Enthüllung des Reiterdenkmals.

30 000 Mark soll die Gemeindevertretung noch bewilligen. Die zur Enthüllung des Reiterdenkmals bewilligten Summen sollen nicht ausreichen...

Damit der Wagen des Kaisers glatt über das Straßengitter der von ihm zu passierenden Straßen läuft, werden verschiedene Straßen teils neu gepflastert...

In der hiesigen Presse wird fortgesetzt geklagt über die Beteiligung der Schulkinder an der Feier der Enthüllung des Reiterdenkmals. Nicht etwa, daß die Beteiligung grundsätzlich verwerfen wird...

die Schuld. Vielleicht glaubt man durch solche Mittel den Patriotismus in die Kindesseele pflanzen zu können. Verlorene Liebesmühe.

Patriotismus und Geschäft verbindet die Magdeburger Zeitung in ganz vorzüglichster Weise. Die Forderungen werden aufmerksam gemacht auf die am Tage der Enthüllung des Reiterdenkmals erscheinende Nummer dieses Blattes...

Der Wunsch großer Majestäten an jenem Tage in unserer Stadt wird einen hohen Preiszusatz aus allen Kreisen der Provinz nach hier führen und die betreffende Tageszeitung eine ganz besondere Beachtung finden...

Eine außergewöhnliche Beachtung werden auch die durchgeführten außerordentlichen enthaltenden Nummern der Magdeburger Zeitung vom 26. resp. 27. August hier und auswärts finden...

Wir sehen, der Patriotismus bringt doch etwas ein. Wir wünschen der Magdeburger Zeitung gute Geschäfte.

Calbe a. S. (Ueberfahren). Der Akerbürger Voigt hatte seine fünfjährige Tochter in die Schöpelle seines Wagens gesetzt. Das Mädchen stürzte heraus und wurde überfahren...

Greiz. (Erstlagen). Bei den Aufbaumarbeiten auf dem Grundstück der abgebrannten Schulgebäude wurde der aus Böhmen stammende verheiratete Arbeiter Clement von einer einfallenden Mauer erstlagen...

Schönhausen. (Scheunendbrand). Durch den Brand einer Scheune fanden 13 Schäfsöcke und 2 Flegelhämmer ihren Tod in den Flammen.

Wostretha. (In Stücke zerrissen). Der Magdeburger Zeitung wird geschrieben: Die Frau des Bahnhofsbesizers Tornow versuchte kurz vor dem Durchfahren des Schnellzuges das Bahngleis zu überschreiten...

Bozen. (Eisenbahnunfall). Entgleist ist, wie aus Bozen gemeldet wird, am Dienstag abend um 7 Uhr bei Blumau der Schnellzug Berlin-Rom...

Schweiz. (Abgestürzt). Beim Edelweisschnee ist, wie aus Silvaplana in der Schweiz gemeldet wird, der in Sils sich aufhaltende Kurgast Maybomer aus Bayern im Fyrthale abgestürzt. Er war alsbald tot.

Je schlechter es den Schelmen in Zuchthäusern geht, je besser wird es für die ordentliche Menschheit.

Die skandalösen Zustände in der bayerischen Strafanstalt Kaufen sind von uns in einem besonderen Artikel gewürdigt worden. Offiziell hat das bayerische Justizministerium sich über die Aufsehen erregenden Mitteilungen ausgesprochen. Das mindeste, was man von der Justizverwaltung verlangen kann, wäre die Veröffentlichung einer Statistik über den Gefangenenstand in Kaufen...

Zwischen ergreifen einige Blätter Bayerns für die Regierung Partei. Wir greifen aus den Pressestimmen folgende heraus:

Der Wiesbacher Anzeiger: Die Münchener Post veröffentlichte ein vom 20. Dezember 1895 datiertes Gutachten des Hausarztes der Gefangenenanstalt Kaufen, monatelang die Verurteilung der Anstalt so groß ist, daß ein lebensverlängernder Einsatz nicht nur zu befehlen ist, sondern sich seit längerer Zeit schon offenbart...

Magdeburg. Der Streik der Steinarbeiter dauert fort. Leider haben sich 6 Hilfsarbeiter gefunden, die bei Höpner in Arbeit getreten sind. Mit diesen Personen wird Herr Köhner nicht viel anfangen können...

Wir konstatieren lediglich, daß diese bodenlos rohe, noch ebenso großer Dummheit als abgrundtiefen Gemeinheitsgefühl...
Die Münchener Allgemeine Zeitung teilt mit, daß die Differenz der Münchener Post in Bezug auf die Gefangenenanstalt Kaufen...

Die Münchener Allgemeine Zeitung teilt mit, daß die Differenz der Münchener Post in Bezug auf die Gefangenenanstalt Kaufen...
Der Preis beträgt 3000 Mark und wurden bei diesem Match 5 Kilometer Rennstrecke vereinbart.

Vermischtes.

Mit Gummifugeln Regel zu spielen, ist schon vor Jahren versucht worden. Es hat sich dabei ergeben, daß das Geräusch der Gummifugeln im Vergleich zu dem der Holzfugeln sehr gering ist...

Rennen gegen Radfahrer. Die Herausforderung des amerikanischen Ritters Franklyn Coby, welcher auf der Radrennbahn Herten am Sonntag starten wird, hat Paul Wünder, der bekannte Berliner Rennfahrer, angenommen...

Die Opfer der Wasserkatastrophe.

Der durch das Hochwasser verursachte Schaden ist jetzt für den ganzen Kreis Süßberg festgestellt. Er beträgt nach dem Boten: Menschenverlust 4, Viehverlust 25, zerstörte Wohnhäuser 24, andere Gebäude 50, erhebliche beschädigte Wohnhäuser 118, andere Gebäude 140, zerstörte Brücken 258, erheblich beschädigte Brücken 103, Wasserschaden 100 382 Meter...

Aus den Gerichtssälen.

Freigesprochen. Am 24. März d. J., abends, brannte die mit Heu, Stroh und anderen Erntevorräten gefüllte Scheune des Handelsmanns Friedrich Bergholz, geboren 1856 nieder. Der entstandene Schaden betrug etwa 4000 Mark. Die Anklage nimmt an, der Eigentümer habe sich der fahrlässigen Brandstiftung schuldig gemacht...

Schutz vor Schulkindern.

Wegen Mißhandlung eines Knaben wurde von der Königsberger Strafkammer der schon vielfach vorbestrafte Müller Polizeibeamte Höpner zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Thatbestand war folgender: Im Oktober v. J. wurde einem Scheerenschleifer in Pillau der Schleifstein beschlagnahmt. Der Täter, Arthur Schreiber, der trotz seiner Jugend in keinem guten Ruf stand...

Neueste Nachrichten.

Magdeburg. Der Streik der Steinarbeiter dauert fort. Leider haben sich 6 Hilfsarbeiter gefunden, die bei Höpner in Arbeit getreten sind. Mit diesen Personen wird Herr Köhner nicht viel anfangen können...

das Feuer mit erneuter Heftigkeit wieder aus. Mehrere Personen sollen verbrannt sein. ... Hartlepool. Eine hiesige bedeutende Schiffbau-Firma macht bekannt, dass sie infolge der andauernden Differenzen mit den Arbeitern der Maschinenbauwerkstätten ihre Angestellten mit Ende dieser Woche ablassen werde.

Quittung. Für die Ueberschwemmten sind bei uns eingegangen: Ueberschuß 2. 2. 40. Für die freitenden Metallarbeiter in Danemark gingen ein: vom Statthalter 1,71 M. H. Gärtner, Vertrauensmann der Metallarbeiter.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc. (Mitteltage bis 10 Uhr vormittags in unsern Händen sein.) Vorläufige Anzeige. Sonnabend, den 21. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im Bürgerhaus, Stephansbrücke, eine Verbands-Versammlung der im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeiter (als Hausdiener, Bader, Kutscher, Müllertreiber und sämtliche nichtgewerbliche Arbeiter statt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Pflicht der Kollegen.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands (Zahlstelle Neustadt).

Am Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr, bei Meyer, Fabrikstraße 5, 6 Mitglieder-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen Barthels. 1679 2. Verbandsangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Ordentliche General-Versammlung der Ortskrankenkasse der in der Tabakindustrie besch. Personen zu Magdeburg inkl. Sudenburg. Sonnabend, den 23. August, abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Brausch, Fackelberg Nr. 9. Tages-Ordnung: 1. Rechnungsübericht. 2. Wählung der §§ 9, 11, 17, 19 unseres Statuts. 3. Verschiedenes. 1677 Der Vorstand. J. A. Louis Goldt.

Oeffentliche Versammlung der Zimmerer Magdeburgs und Umgegend. Freitag, den 20. August, abends 6 1/2 Uhr im Dreikaiserbund, Gr. Storchstr. 7. Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme zur Wahl eines Stellenausschusses zum Zimmerer-Vereinspräsidenten. 2. Die Magdeburger im Baugewerbe. Referent: Kollege Sage, Platanstr. 3. Verschiedenes. 1673 Der Einberußer.

Oeffentliche Versammlung der Kellner u. Berufsgenossen. am Freitag, den 20. d. M., abends 3 Uhr im Saale des Dreikaiserbunds, Große Storchstraße Nr. 7. Tages-Ordnung: 1. Wie schützen wir uns vor dem Stellenverfallungsrecht? 2. Verschiedenes. Um recht zahlreiches Erscheinen, besonders der Kollegen aus Salze-Bad und Friedland, ersucht Der Vorstand.

Kaffee!! Kaffee!! Bedeuternde Preisermäßigung. Tabelle mit 9 Spalten: Nr., Sorte, Maß, Preis pro Maß, Preis pro 100 Maß. Zeilen: 1 Domingo, 2 Guatemala (Solagenbeitrags), 3 ff. Santos, 4 ff. Java, 5 ff. Edel-Campinas, 6 ff. Salvador, 7 ff. Guatemala, 8 ff. Portorico, 9 ff. Mokka.

Max Görnemann Hauptgeschäft: Magdeburg, Kaiserstrasse 91. 1. Verkaufsstelle: Tannenstrasse 9. 2. Verkaufsstelle: Hohefortstrasse 35. Es finden Stellung: ...

Sozialdemokraten! Heute abend Versammlung im Drei Kaiserbund! Tagesordnung ist bekannt. Niemand fehle!

Burg. Die Mitglieder der Central-Kranken- und Sterbefälle der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen Deutschlands werden ersucht, zu der am Sonnabend, den 21. August, abends 8 1/2 Uhr bei Karl Zeise, Holzstraße 2, stattfindenden Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Tagesordnung sehr wichtig. Zur Landagitiation. Heute abend tagt im Lokale der Witwe Lauth in Fernersleben eine Volkversammlung, in der Albert Schmidt über die Ursachen der Wasserkatastrophe und die Pflichten des Staates referiert. Sonntag nachmittag 4 Uhr spricht Genosse Peus in Groß-Cietzleben. Thema: Das Wohnungsbedürfnis der Arbeiter und seine Befriedigung. Die Parteigenossen auf dem Lande wollen für diese Versammlungen eifrig agitieren.

Budau! Die Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen liegen bis zum 30. d. Mts. auf hiesigem Rathaus aus. Die Parteigenossen werden ersucht, die Wählerlisten einzusehen. Wer hierzu nicht die Zeit hat, wende sich an Hugo Gärtner, Klosterbergstr. 14, Heinrich Vogtländer, Coquilstraße 19 und Julius Westphal, Dorotheenstraße 14. Wahlberechtigt ist jeder 25 Jahre alte Preuze, welcher seit mindestens 2 Jahren in der 3. Steuerstufe steuert oder aber bei Einverleibung Budaus zu Magdeburg in der 2. Steuerstufe gesteuert und die 2. Steuerstufe heute noch bezahlt.

Briefkasten. H. Sch. Die Gefängnisdirektion in Gommern giebt bereitwillig Auskunft. A. W. Ein Schweizerbäcker ist zugleich Seher und Maschinenmeister. A. S. Wie oft sollen wir darum bitten, daß Notizen für den Vereinskalender eingesandt werden müssen. Eingegangen: Gemeinderatsführung Fernersleben. Wutran an sämtliche selbständigen Barbier und Friseur. Die Kosten des Meiter-Denkmal. Von dem Parabemarsch vor dem Meiter-Denkmal. Ein Demunziant. Versammlung der Holzarbeiter (Neustadt). Magdeburg. Marktpreise: Erbsen, gelbe, zum Kochen, 15.00 bis 17.00 Mk.; Speisebohnen, weiße, 15.00-29.00 Mk.; Linsen 16.00 bis 44.00 Mk.; Kartoffeln, 5.00-5.50 Mk.; Rindfleisch 4.00 bis 5.00 Mark; Krummstroh 2.00-3.00 Mk.; Heu 5.00-6.00 Mk. Alles für 100 kg. Rindfleisch im Großhandel 0.92-1.15 Mk., vom der Keule 1.30-1.40 Mk., Bauchfleisch 1.10-1.20 Mk.; Schweinefleisch 1.20-1.30 Mk., Kalbfleisch 1.10-1.20 Mk.; Hammelfleisch 1.10-1.20 Mk.; Speck, ger., 1.60 Mk.; Schbutter 2.30-2.60 Mk. Alles für 1 kg. Eier für 60 Stück 2.80-3.60.

Gustav Hoffmeister Magdeburg, Prälatenstr. 21 | Wilhelmstadt, Annastr. 44. Leder-Ausschnitt in großer Auswahl, sowie sämtliche Schuhmacher-Artikel zu billigsten Preisen. Neu eröffnet! Schuhwaren-Reparatur-Werkstatt W. Wunderlich Leiterstr. 1b Magdeburg Leiterstr. 1b. Preis-Liste: (Aus gutem Kernleder) Herren-Sohlen und Abjäge 2.00 Mark Damen-Sohlen und Abjäge 1.50 Mark Knaben- und Mädchen-Sohlen und Abjäge 1.00 bis 1.20 Mark Kinder-Sohlen und Abjäge 0.50 bis 0.80 Mark Herren-Sohlen und Abjäge innerhalb 20 Minuten.

Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer Breite Weg 118, 1 Tr.

Prima Braunkohlen empfiehlt zu niedrigstem Sommerpreis ab Bahn und frei Haus. Carl Franke Leipzigstr. 2 II. Fernsprecher 909

Dampf-Schwitz-Apparat. Otto Janoschek 1467 C. Marquardt

Ein hirscheres Verleben. Rollenmacherinnen Bender & Co. Rollenfabrik

Kuchenzettel der Jansen-Engelmannsche des Jansen-Engelmannsche Breitenweg 82. Freitag: Brühsuppe mit Nudeln, Wirtungstohl, Rindfleisch, Salzkartoffeln. Sonnabend: Brühsuppe mit Reis, Birnen, Klöße, Würtgen.

Kuchenzettel der Magdeburger Volksküchen. Große Marktstraße 2, u. Schmidstraße 61 Neustadt. Freitag: Gurkensalat mit Salzkartoffeln und Bratwurstklößen. Sonnabend: Graupensuppe mit Hammelfleisch.

Unsere Strickwolle (Marke gef. geschützt), Wolllund nur 2.40 M., ist unübertroffen. Bazar-Magdeburg Jakob- und Petersstraße-Gäß. Filiale: 1288 Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Standesamt. Magdeburg, 18. August 1897. Aufgebote: Lehrer Karl Friedrich Wilhelm Sauerberg hier mit Anna Peter in Salzbte. Briefträger Franz Heinrich Adolf Hauptmann in Neu-Wohlwitz mit Marie Sophie Johanne Frieda ... Geburten: Johannes, S. des Lehrers Georg Barmann, Paul, S. des Lehrers Albert Schmidt, Kurt, S. des Gehilfen Wilhelm Schumbach. Todesfälle: Pauline geb. Dienert, Witwe des Kaufmanns Ludwig Staudt, 66 J. 5 M. 27 T. Sophie geb. Faust, Witwe des Schloßmeisters Hoyer, 80 J. 10 M. 26 T. ...

Todesfälle: Anna, T. des Arb. Cor. Haroth, 9 M. 21 T. Martha, T. des Arbeiters Paul Siewert, 2 M. 8 T. Wilhelmine geb. Sulfran, geschiedene Ehefrau des Zimmerm. Christ. Hode, 36 J. 10 M. 12 T. Franz, S. des Arb. Wilhelm Schulze, 1 M. 10 T. Peter Paul, unehelich, 2 M. Auguste, T. des Arb. Josef Stotarek, 2 M. 27 T. Am 18. August. Aufgebote: Arbeiter Josef Wolsch mit Barbara Koch hier. Tischler Heinz Wilhelm Karl Otto Böse mit Elisabeth Frieda Spormann hier. Kaufm. Heinz Clemens Dreykluft hier mit Theresia Hanst in Ochersleben. Geburten: Else, unehelich. Martha, T. des Porzellanbrenners Otto Weisewig. Todesfälle: Ernst Strachan, Arb.-Invalide, 53 J. 8 M. 4 T.

Budau, den 18. August 1897. Geburten: Arthur, S. des Arb. Karl Schwenk, Erna, T. des Tapezier. Max Kämpfe. Todesfälle: Techn. Gujt. Wagner, 27 J. 5 M. 2 T. Gertrud, T. des Dreh. Max Fleming, 1 J. 5 M. 27 T.

Neustadt, 18. August 1897. Geburten: Viktor, S. des Brauers Viktor Reinemeyer, Elsa, T. des Kaufm. Wilhelm Wolf, Friedrich, S. des Arb. Friedrich Rohne, Ernst, S. des Arb. Karl Richter, Adolf Otto, unehelich, Hermann Moritz, unehelich, Paul Max Gottfried, unehelich, Ernst, S. des Pferdehändlers Heinrich Genthle, Toni, T. des Eisenbrenners Robert Denkmann, Kurt, S. des Kaufmanns Julius Hoffenberg, Rudolf, S. des Restaurat. Dr. Jacobs.

Todesfälle: Ernst, S. des Arb. Karl Schneidewind, 10 M. 18 T. Frieda, T. des Werkmeisters August Mack, 29 J. Paul, S. des Arb. Wlth. Lübke, 24 J. Salbte, vom 1. bis 15. August. Aufgebote: Bleichschmied Christian Karl Max Kuhle in Magdeburg mit Anna Margarete Luise Brodthuhn in Salbte. Eheg. Liegungen: Dreher Max Köpfler in Magdeburg-Budau mit Anna Dietrich in Fernersleben. Arb. Hermann Gehardt mit Ida Behrens in Fernersleben.

Geburten: Otto Rudolf, S. des Arbeiters Gustaf Stahl in Fernersleben, Robert Gustaf Karl, S. des Arb. Wlth. Stähler in Salbte, Anna Ida Frieda, T. des Arbeiters Hermann Goldacker in Fernersleben, Anna Emilie Minna, T. des Arbeiters Karl Vordau in Fernersleben, Anna Bertha Erna, T. des Arb. Wilhelm Friede in Fernersleben, Karl Heinrich Adolf, S. des Schmieds Karl Päß in Salbte, Ernst Gustaf Wilhelm, S. des Arbeiters Wilhelm Pöschel in Fernersleben, Frieda Emma Luise, T. des Arbeiters Friedrich Carl in Fernersleben, Erna Hildegard Klara, T. des Arbeiters Wilhelm Hynke in Salbte, Paul Otto und Frieda Emma, Zwillingkinder des Arbeiters Otto Meyer in Salbte, Marie Frieda, T. des Arbeiters Andres Schäfer in Fernersleben, Margarete Anna Marie, T. des Schlossers August Brande in Fernersleben, Helene Emma, T. d. Arbeiters Franz Haue in Fernersleben, Wilhelm Richard Alfred, S. des Arbeiters Wlly Enrau in Fernersleben.

Todesfälle: Robert Gustaf Karl, S. des Arbeiters Wilhelm Stähler in Salbte, 2 T. Karl, S. des Arbeiters Theodor Jendrow in Fernersleben, 1 J. 5 M. 10 T. Ida Anna, unehelich, in Salbte, 2 M. Frieda, T. des Tischlers Karl Reiser in Fernersleben, 6 M. 10 T. Anna, T. des Glasbrenners Louis Seidelmann in Salbte, 2 M. 6 T. Karl Otto Wlly, S. des Arbeiters Franz Gullstik in Salbte, 11 M. 20 T. Gemild Walter, S. des Arbeiters Heinrich Heinemann in Fernersleben, 11 M. Bertha Emil, T. des Arbeiters Josef Franke in Fernersleben, 18 T. Emma geborne Schöner, Ehefrau des Rodellmachers Wilhelm Rebel in Salbte, 27 J. 26 T. Walter, S. des Rodellmachers Wilhelm Rebel in Salbte, 1 J. 2 M. 5 T. Arb. Wilhelm Fiedemann in Fernersleben, 36 J. 8 M. 4 T.

Stirzt eine Seilage, sowie die Zirkungsgröße der 2. Klasse Freitag, Salbte.

## Bericht

### über die parlamentarische Thätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

(10. November 1896 bis 25. Juni 1897.)

Da der Reichstag im vorigen Juli nur vertagt, nicht geschlossen worden war, so blieben nach dem Wiederzusammentritt sämtliche von der sozialdemokratischen Fraktion gestellten, noch nicht erledigten Anträge in Kraft. Wir dürfen wohl davon absehen, sie an dieser Stelle zu wiederholen, nachdem wir sie im vorigen Bericht (s. Gothaer Protokoll S. 42 ff.) ausführlich wiedergegeben haben.

Ehe jedoch irgend eine unserer Forderungen nach dem üblichen parlamentarischen Geschäftswege zur Beratung kam, hatte die Arbeiterklasse, eine der kleinlichsten Bedrückungen der Arbeiter, noch dazu in ihren denkbar konservativsten Bestrebungen durch eine Interpellation zur Sprache zu bringen.

Bekanntlich hatte derselbe sächsische Landtag, der durch seine Wahlreform die Arbeiter in der Geltendmachung ihrer Interessen nach Kräften von dem gesetzlichen parlamentarischen Wege abzudrängen versuchte, zu gleicher Zeit zu einem Schlage gegen die Konsumvereine ausgehört, die dereinst vom Bürgertum so oft als wesentlicher Bestandteil einer friedlichen, staatserkhaltenden Sozialreform gesehrt und empfohlen worden waren.

Nun ist in Parteikreisen zweifellos die mitunter bis zur offenen Belämpfung gesteigerte Abneigung des alten orthodoxen Kassallianismus gegenüber den Schulzedeitschischen Gründungen längst erloschen. So gut wie man durch die Erfahrung dreier Jahrzehnte belehrt worden ist: das eiserne Lohngesetz verhindert nicht, daß abnorme Preiserhöhungen der notwendigen Lebens- und Genussmittel, etwa durch Zölle und Steuern, die Arbeiterklasse in ihrer Lebenshaltung dauernd zurückbringen können — so gut hat man auf der anderen Seite auch eingesehen, daß Preiserhöhungen der Konsumwaren durchaus nicht mit der unabänderlichen Gewalt eines Fatums in Lohnverkürzungen umzuschlagen brauchen, sondern daß sie vielfach für die Arbeiterklasse die Möglichkeit einer reichlicheren und besseren Lebensweise schaffen, wenn auch innerlich ziemlich enger Grenzen. Neben den Arbeitergewerkschaften, die, von sonstigen Zielen abgesehen, unmittelbar auf eine Erhöhung des Gelblohnes ausgehen, sind so vielfach die Arbeiter-Konsumgenossenschaften emporgewachsen, die den gleichen Gelblohn in mehr Mäßigkeit und Bequemlichkeit und Genuß umzusetzen gestatten, weil sie an den toten Kosten unseres kapitalistisch-verwahlosten und desorganisierten Kleinhandels tausendfach sparen können. Gerade wo die gewerkschaftlichen Koalitionen der Arbeiter schwach und die Gelblöhne niedrig sind, hat man mit um so größerer Fähigkeit die Konsumvereine entwickelt.

Aber so hoch man ihre Bedeutung für die Lebenshaltung des Proletariats heute schon veranschlagen mag, sozialdemokratische Partei-Einrichtungen sind sie nicht und werden sie niemals sein. Wieweit sich Konsumvereine bilden und am Leben halten können, hängt nicht von der Stärke und dem Wachstum unseres Parteilebens, sondern einfach davon ab, wie verbreitet und wie ausgeprägt das Bedürfnis nach Schutz vor der üblichen Kleinhandelsausbeutung ist. Nicht die Stellung in der Partei, sondern geschäftliche Erfahrung und Fähigkeit entscheiden über die Zusammenfassung der Leistung. Freilich werden, wie bei allen Schöpfungen der Arbeiter, Mitglieder wie Vorstände oft genug Sozialdemokraten, vielfach fast ausschließlich Sozialdemokraten sein — genau so, wie Offiziers- und Beamten-Warenvereine gewöhnlich konservative Parteigründungen werden, ohne deshalb der sozialdemokratischen Partei in erster Linie die Aufgabe zu, die Interessen der Arbeiterklasse auch auf diesem Gebiet gegen die heimtückische politische Niedertracht des Konkurrenzneides und gegen behördliche Uebergriffe zu verteidigen. Wo sänden die Arbeiter Deutschlands denn auch außerhalb der Sozialdemokratie eine öffentliche Vertretung selbst ihrer friedlichsten und wenn man will: konservativsten Bestrebungen?

Als daher der sächsische Landtag in einem Antrag eine „präzipuale gewerblische Steuer“ verlangt hatte für alle Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die in Filialen, Lebensmittel, Genussmittel, Bekleidungsgegenstände und ähnliche für den täglichen Gebrauch dienende Artikel“ verkaufen, als eine Reihe sächsischer Gemeinden die Einführung einer strangulierenden Umsatzsteuer beschlossen und zu diesem unerhörten Vorhaben durch Erlasse höherer Behörden Sachsens geradezu herausgefordert wurden, da versuchte die Fraktion, die Reichsregierung zu einer klaren Stellungnahme zu der Frage zu veranlassen:

Was gedenkt der Herr Reichskanzler gegen diese Maßnahmen zu thun, die eine Verletzung des § 7 Ziffer 6 der Reichsgewerbeordnung und im Verstoß gegen Artikel II der Reichsverfassung enthalten und im Widerspruch mit dem Gesetz über die Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 stehen?

Die Rechtslage war, wie der Referent hervorhob, eine ganz klare. Die Reichsgewerbeordnung verbietet bekanntlich, „alle Abgaben für den Betrieb eines Gewerbes“, außer den an den Staat und an die Gemeinden zu entrichtenden „Gewerbesteuern“. Nun mag der sächsische Bundesratsvertreter ja glauben, daß es zulässig ist, ein bestimmtes Gewerbe mit einer Gewerbesteuer, etwa die Wirtse mit einer Schanksteuer, zu belegen, diese Steuer mag auch nach den verschiedenen Betriebsgrößen abgestuft

sein können — auf jeden Fall sind aber alle Betriebe derselben Stufe gleichzustellen; die in der Gewerbeordnung verbürgte freie Konkurrenz, die Grundzüge unseres Handelsrechts verbietet es, unter zwei sonst gleichen Konkurrenten den einen schlechter zu behandeln, weil er nicht eine physische Person, sondern eine offene Handelsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft oder eine Genossenschaft ist. Weiter mußte selbst Herr Fischer aus dem sächsischen Ministerium des Innern „ohne weiteres zugeben, daß, wenn man auf die Konsumvereine, die später dieses Gesetz fallen, eine so exorbitante Steuer, eine Prohibitivsteuer legen wollte, die die Fortexistenz der Konsumvereine geradezu unmöglich machen würde, dies zwar nicht dem Wort, aber wohl dem Geiste des Reichsgesetzes widersprechen würde; darüber ist gar kein Zweifel.“ Nun zählten 148 sächsische Konsumvereine, die am 4. Oktober 1896 in Dresden durch Vertreter versammelt waren, bereits an Staatsinkommensteuer per Jahr rund 81 000 Mark, an Gemeindesteuern rund 109 000 Mark, an Grundsteuern rund 7000 Mark, an Beiträgen zu Handels- und Gewerbebeträmmern 1500 Mark, an Schanksteuer 3225 Mark, im ganzen 202 000 Mark. Setzt man diesen Steuerfuß in Vergleich zu dem Reingewinn von rund 3 Millionen Mark, dann zahlen die Konsumvereine 6 Prozent ihres Einkommens, d. h. ihres Reingewinns an Staats- und Gemeindesteuern, das ist genau dasselbe, was in Sachsen ein Mann von 10- bis 100 000 Mark Einkommen alljährlich auch zu bezahlen hat. Weiter gab unser Redner folgende Berechnung und Kritik der Wirkung der geplanten Umsatzsteuer:

Wählen wir einmal bei dem niedrigsten Satz der Umsatzsteuer, den man in Sachsen beschloffen hat (2 Prozent), und vergegenwärtigen wir uns, was das bedeutet. Nehmen wir an: wir haben einen Konsumverein, von Arbeitern und kleinen Leuten gegründet, die sich 10 000 Mark Kapital erspart haben; der Konsumverein erlangt mit Hilfe dieses Kapitals einen Warenumsatz von 150 000 Mark pro Jahr; das ist, da die Leute ihren ganzen Bedarf an Lebensbedürfnissen im Konsumverein kaufen, und oberdem die Barzahlung eingeführt ist — ein auch moralisch außerordentlich wichtiges Moment — wohl anzunehmen. Zwei Prozent der Umsatzsteuer sind also 3000 Mark Steuer. W. S. nehmen Sie das Vermögen für die Gründung des Gewerks als Maßstab für die Steuern, so werden im ersten Jahr drei Zehntel des ganzen sauer erarbeiteten Vermögens des Konsumvereins durch die Umsatzsteuer aufgezehrt. (Hört! hört! links.) 3000 Mark Steuern von 10 000 Mark Vermögen, die die Armen der Armen aufgebracht haben, — das ist wahrhaftig erschrecklich, meine Herren! Nehmen wir aber den Gewinn als Maßstab an, setzen wir den Fall, daß der gesamte Gewinn dieses Vereins sich im Jahre auf 10 Prozent des Umsatzes, also auf 15 000 Mark beläuferte — das trifft ungefähr zu. Ich habe hier die Statistik der 148 Konsumvereine, die eine Mitgliederzahl von 118 000 Köpfen hatten und einen Jahresumsatz von rund 28 Mill. erzielten, zu dem noch ein Umsatz mit Wädem und Fleischern im Gesamtbetrag von 3 Millionen hinzukommt, also zusammen rund 31 Millionen Mark. Auf diesen Umsatz entfiel eine durchschnittliche Dividende von rund 3 096 000 Mark oder 10 Prozent, so daß auf den Kopf jedes Mitgliedes der Konsumvereine durchschnittlich 26 Mark pro Jahr kamen.

W. S. schon dieser geringe Betrag, der durchschnittlich auf den Kopf fällt, sollte eine Regierung, die vorgiebt, auch eine Regierung der Armen zu sein — und dessen brühet man sich ja sonstig — abhalten, eine solche Steuer auf solche Institutionen und Organisationen legen zu lassen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Nehmen wir also eine Summe von 15 000 Mark Gewinn an, die in dem gedachten Verein mit 150 000 Mark Umsatz gemacht wurden. Werden 2 Prozent Umsatzsteuer verlangt, so werden 3000 Mark vom Reingewinn durch die Umsatzsteuer verzehrt. Das sind 20 Prozent Einkommensteuer, die der Konsumverein ohne die anderen Steuern bezahlt, die er ebenfalls an Staat und Gemeinde zu entrichten hat. (Hört! hört! links.)

Wie Sozialdemokraten haben uns in unseren kühnsten Träumen in Bezug auf Steuerprojekte nur dazu verhalten, erst von einem Reineinkommen von über 1 Million per Jahr 10 Prozent zu erheben. Aber die sächsische Regierung willigt ein, daß ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, und sei es auch des kleinsten Vereins, eine Einkommensteuer von mindestens 20 Prozent erhoben werde! (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

W. S., als vor einigen Jahren im preussischen Landtag das Einkommensteuergesetz beraten und in der zweiten Kammer der Antrag gestellt wurde, die großen Einkommen von mehr als 100 000 Mark per Jahr mindestens mit 4 Prozent zu besteuern, erklärte die Mehrheit, das sei nahezu eine Konfiskation des Einkommens; wer dies verlange, sei schlimmer als die Sozialdemokraten. Also 4 Prozent ist in diesem Augenblicke das Maximum dessen, was in irgend einem deutschen Staat von den größten Einkommen erhoben wird. Aber, m. S., hier schlägt man kalten Blutes eine Steuer vor, die 20 Prozent des Einkommens beträgt, die, wenn man 3 Prozent Umsatzsteuer erheben würde auf 30 Prozent wächte und bei 5 Prozent volle 50 Prozent des gesamten Reineinkommens der Vereine und häufig noch mehr in Anspruch nehme. Was soll man zu einem solchen Gewaltakt sagen? Und das geschieht von einer Regierung und von einer Kammer, die in demselben Atemzug, wo sie gernt die Arbeiterorganisationen in dieser unerhörten und skandalösen Weise vorgeht, alles aufbietet, um das Genossenschaftswesen in der Landwirtschaft von Staatswegen zu unterstützen. (Hört! hört! links.)

Die ganze Erörterung war zweifellos der Reichsregierung höchst peinlich. Herr von Boetticher zog sich daher mit einigen nichtsagenden Redensarten, in denen er Meißner war, aus der Berlegenheit und überließ die Verteidigung der sächsischen Krähwinteleien dem sächsischen Geheimrat Fischer, der zunächst seiner Regierung nachrühmte, daß diese dem Drängen der kleinen Krämmer und Läden anfangs topfer Widerstand geleistet, auch manche gute Seite der Konsumvereine anerkannt habe; einige Erlasse und Kundgebungen, so die der Kreishauptmannschaft von Zwickau und des Amtshauptmanns von Chemnitz, gab er sogar offen als unzulässig preis. Dann kam jedoch das echt sächsische Aderseits zum Ausdruck: „Kaschische an sich guter Einrichtungen müsse man bekämpfen, die sächsische Regierung erwäge zur Zeit noch, wieweit eine Sonderbesteuerung der Filialgeschäfte sich im Rahmen einer Gewerbesteuer halte und darum statthaft sei. Man solle das Ergebnis dieser Erwägungen abwarten.“

Die Konservativen schwiegen; Herr v. Podbielski, heute Generalpostmeister und damals Leiter des Waren-

vereins für Offiziere, war zwar ein sehr aufmerksamer Zuhörer, er hätte sich jedoch wohlweislich, entweder gegen die konservativen Beamtenvereine oder gegen die konservativen Wähler in Kleinbürgerkreisen aufzutreten. Ganz fitt und Flamme war dagegen der Antisemit Zimmernann; er wollte alle großen Warenhäuser, gleichviel ob sie einem Rudolph Herzog, einem Beamtenverein oder einer Arbeitergenossenschaft gehören, als „gefährliche und bedenkliche Erscheinung im Erwerbleben“ vom Erdboden vertilgen.

Am fanatischsten gebärdete sich überraschenderweise der Redner des Centrums, Herr Fuchs aus Rbln. Er brachte es im Eifer sogar fertig, Kassalle gegen die heutige Sozialdemokratie zu verteidigen: „Ich stehe vollkommen auf dem Standpunkt Kassalles, wenn ich der Ansicht bin, daß in der Entwicklung des Konsumvereinswesens keine Hilfe für den Arbeiter zu suchen ist. Es ist dies in dem bekannten Satz vom ehernem Lohngesetz, auf welchem ja Kassalle gestanden hat, ja auch Kargelegt. In Ueberein Stimmung hiermit bin auch ich der Ansicht, daß die Ausgestaltung der Löhne, die Höhe derselben gewiß nicht unabhängig ist von der Höhe der Lebensmittelpreise und, wenn es somit durch die Konsumvereine wirklich erreicht würde, was ich übrigens bezweifle, die Preise der Lebensmittel herunterzudrücken, dies auch einen entsprechenden Einfluß auf die Ausgestaltung der Löhne ganz gewiß ausüben, auch sie herabdrücken würde. Also, meine Herren, es ist mit den Konsumvereinen den Arbeitern nicht zu helfen. Und wenn ich somit hier Stellung gegen die Konsumvereine nehme, dann schließt mich Kassalle vor dem Vorwurf, daß ich damit die Arbeiterinteressen in irgend einer Weise verletze.“ Das Centrum dürfte von diesem Anhänger des allerehernten Lohngesetzes wenig erbaut gewesen sein, desavouierte ihn aber auch nicht. Hatte doch im November 1895 das Centrum in der bayerischen Kammer für den Antrag Buz gestimmt, der eine strangulierende Besteuerung der „Warenhäuser, Versandgeschäfte, Centralgeschäfte, Bazare und anderer Großunternehmungen“ forderte; auch im preussischen Landtag waren kurz vorher Centrumredner für den ähnlichen Antrag v. Brochhausen eingetreten. Hier, wie in anderen Fragen der Gewerbeordnung, wird diese stärkste Partei des Reichstages ihre Abhängigkeit von dem wirtschaftlich gedrückten Kleinbürgertum, meist auch noch dem ökonomisch weniger entwickelten Distrikte, niemals los werden.

Ein positives Ergebnis hatte die Debatte nicht, weil noch keiner der sächsischen Gemeindebeschlüsse in Kraft getreten und die sächsische Regierung, wie sie behauptete, noch nicht zu irgendwelcher Zustimmung zu solchen Beschlüssen bereit war.

Die neueste Äußerung des sächsischen Ministeriums des Innern wurde, wie üblich, erst beim Auseinandergehen des Reichstages bekannt. Die Fraktion war daher noch nicht in der Lage, dazu Stellung zu nehmen.

Eine überraschende Zurückhaltung übte ein großer Feind unserer Gegner bei der Beratung unseres **Achtstundentages**. Früher ist bei ähnlichen Anlässen oft lediglich über geistlich vorgeschriebene Tagesdiäten, über den Anfang zum sozialdemokratischen Zuchtstaats und über ähnliche Erfindungen der sehr verbreiteten Klasse der politisch nicht Zurechnungsfähigen gezeifert worden. Diesmal bemühte man sich geistlich, sachlich zu bleiben, obwohl der sozialdemokratische Antrag rundweg den gesetzlichen Achtstundentag für „alle im Lohn-, Arbeits- und Dienstverhältnis im Gewerbe-, Handels- und Verkehrswesen“ stehenden Personen forderte.

Freilich, die Wahlen stehen vor der Thür. Doch das reicht zur Erklärung der überraschend eingehenden Erörterung unserer Frage nicht aus. Die Diskussion hat vielmehr gezeigt, daß vor der stetig fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung die festesten Vorurteile nicht standhalten, und daß diese Entwicklung sich in unsern Tagen so rasch vollzieht, daß binnen weniger Jahre Fragen in den Kreis praktischer politischer Erwägungen eintreten, die vordem lediglich ein Gegenstand nebelhafter Schwärmerei oder einer „gewissenlosen Verhegung“ schienen und die man darum früher mit ein paar Schlagworten genügend erledigt glaubte. Die immer umfassendere Abkürzung der Arbeitszeit in den Großindustrien Deutschlands, besonders aber Englands, hat einen wesentlichen Anstoß zu dem Anschauungen der fortgeschritteneren bürgerlichen Elemente hervorgeufen. Auf der anderen Seite allerdings: je mehr man den Achtstundentag als das unänderlich Kommende färdet, desto stärker häumt sich auch das gefährdete Profitinteresse auf.

Herr v. Stumm war wie immer der Hauptvertreter dieser einseitigsten Unternehmerbefürchtungen. Nach ihm ist die freie Zeit für den Arbeiter, überhaupt vom Uebel, besonders jedoch für den deutschen, der sich dann umso mehr in den Vereinen herumtreibt und so seinen „Ausgabebetrag“ auf das äußerste erhöht. (Echthafter Beifall.) Außerdem gebe der deutsche Arbeiter und seine Frau viel zu viel in Vergnügungen, Spirituosum und Buz aus: selbst durch Prämien sei er nicht zu größerem Fleischkonsum zu veranlassen; „er läßt das Fleisch, selbst wenn man es ihm umsonst giebt, stehen.“ Deshalb könne er nie so viel leisten wie der Engländer und auch nie eine englische Arbeitszeit beanspruchen. Schließlich, um der Komit seiner Ausführungen die Krone aufzusetzen, appellierte derselbe Herr Stumm, der täglich nach Ausnahmegesetzen gegen die organisierte Arbeiterklasse schreit, der seinen eigenen Arbeitern die erlaubten Zeitungen

und Einkaufsläden vorschreibt, der seine Untergebenen nur mit seiner Erlaubnis befragen läßt, an das freie Selbstbestimmungsrecht des erwachsenen Arbeiters, an die Gleichberechtigung, an die er von Gott und Rechts wegen Anspruch hat in Deutschland.

Selbst der nationalliberale Redner Frhr. v. Heyl zu Herrshheim vermag diese tollen Hochsprünge nicht zumachen. Herr v. Heyl liebt es sonst, sich etwas auf den Sozialreformer hinauszuheben; seine Mittel erlauben ihm das. Daß in dieser Richtung aber gar kein Verlaß auf ihn ist, bewies seine ganz unangebrachten Denunziationen gegen die christlich-sozialen „Professoren und Geistliche“, die doch wahrhaftig zahlreich genug sind, und sein Reden der „Kassen“ unserer Industrie.

Die Konservativen mußten wenigstens, was sie wollten. Der Abg. v. Puttkamer-Plauth mußte freilich zugestehen, daß dereinst, Ende der sechziger Jahre, namhafte Konservativen einen Antrag auf gesetzliche Festlegung eines Normalarbeitstages gestellt hatten: „nun, das sind über dreißig Jahre her, seitdem hat sich manches in der Welt geändert“.

Die Antisemiten waren in einer schlimmen Lage. Als Gegner des Großkapitals gönnten sie diesem eine Einschränkung seiner Ausbeutungsfreiheit; als Erwählte des kleinen Mannes fürchteten sie die Rückwirkungen auf das Kleingewerbe, das so oft nur von magloser Arbeitszeit lebt.

Hand vorgehen und diese Dinge feststellen müssen. Erstens bestehen diese Punkte noch lange nicht, zweitens wollen die Meister keine wirklich unabhängigen Gehilfenausschüsse neben sich dulden, und drittens wollen die Arbeiter keine Stöße zu Gärtnern einsehen.

Die Freisinnigen konnten auch bei diesem Anlaß die alten manchesterlichen Grundsätze nicht ganz abstoßen, obwohl doch heute selbst freisinnige Arbeiter, wie die in den sächsischen Gewerkezeilen, in Petitionen für eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit eintreten. Der Abg. Dr. Schneider fürchtete als Konsequenz ein Sinken des Lohnes oder eine Zunahme der Frauenarbeit.

Die süddeutsche Volkspartei vertrat hingegen durch den Abg. Galler den gesetzlichen Zehnstundentag als Programmpunkt. Der Redner fügte sogar hinzu, er persönlich halte den achtstündigen Arbeitstag für den Normalarbeitstag der Zukunft.

Das Centrum war bei der ganzen Verhandlung entscheidend und seine Haltung war einmal schwächlich und selbst in der schwächlichen Zurückhaltung noch zweideutig. Abg. Hitze billigte wenigstens in der Theorie alle Gründe für die Einführung eines gesetzlichen Normalarbeitstages: „Ich für meine Person bin überzeugt, daß wir heute ganz gut den zehnstündigen Arbeitstag einführen könnten, ohne jede Schädigung der Industrie.“

Die Schwächlichkeit dieses Antrages liegt auf der Hand, aber das Plaidoyer des Herrn v. Herling lief vielmehr auf Ablehnung desselben und auf Unterstützung des zweiten Centrums-Antrages hinaus:

Die verbundenen Regierungen zu eruchen, thunlichst bald dem Reichstage einen Gesetzentwurf zum Zwecke der Beschränkung der Arbeitszeit (über 10 Jahre) in Fabriken auf höchstens dreizehnstündig Stunden wöchentlich vorzulegen.

Die Abstinenz verließ auch dementsprechend. Der sozialdemokratische Antrag war entscheidend; der erste Centrumsantrag fiel, für den zweiten konnte selbst Herr v. Stumm sich erheben, denn er enthält nichts, was nicht schon in der Gewerbeordnung steht und was der arbeitserhaltenden Kommission des Reiches nicht schon als Aufgabe zuerkannt wäre.

Die Regierung hatte bezeichnender Weise während der ganzen dreitägigen Debatte geschwiegen. Nur die Sozialdemokraten traten energisch für eine der wichtigsten sozialpolitischen Forderungen der Gegenwart ein.

Vernein. Versammlungen, Vergütungen etc. Am 17. August d. J. tagte in „Friedrichs-Lust“ eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung, welche sich mit dem ausgetragenen Streit der Marmorwerkzeuge und Hülfsarbeiter der Firmen Gebhardt, Böhmer und Lehmann u. Schneider beschäftigte.

Briefkasten.

C. C. Steinmetz. Es ist nicht Abornent. — P. M. Wenden Sie sich an J. H. W. Dietz Verlag, Stuttgart. — Eisenbahner. 1. Der Verband der Eisenbahner Deutschlands hat seinen Sitz in Hamburg.

Table with 5 columns: Ort, Höhe, 17. Aug., 18. Aug., and other values. Rows include Dresden, Torgau, Wittenberg, etc.

Meines Feuilleton.

Erinnerung an den ersten Kongress der deutschen Sozialdemokratie.

(Ein Volkstext bei Schloß Wöden.)

Der Sozialismus und die ihn propagierende Partei verdrängt sein bez. ihr Dasein nicht einzelnen Parteien. Sie hat in der ökonomischen Zustände, besonders in der kapitalistischen Produktionsweise, in der gegebenen Eigentumsordnung ihre „Wurzeln“ — „Wurzeln“ — „Wurzeln“, die man eine „göttliche“ genannt. Dieser geht es zu Grunde und löst an Stelle derselben eine neue, „menschliche“ entstehen und best. wird es anders sein.

Dialekt und wie gewohnt frisch und markig. Seine Rede war nach längerer Berechnung an die zahlreich erschienenen Bauern gerichtet. Eine solche Aufmerksamkeit, wie sie sich Grotzsch mit seiner geistvollen und mit Hammer geschützten Rede verschaffte, wird wohl selten einem Redner, die bei uns ja so viel und so oft vor die Bauernschar treten, gelungen sein.

weil gegenüber den Bauern zu schwach, eiligt den Rückzug antreten. Erst als die Regierung um eidgenössische Hilfe intervenierte und solche erhielt, wurden die Bauern zurückgeschlagen und später fünf ihrer besten Führer hingerichtet.

3. Ziehung der 2. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 110 Mfl. sind dem betreffenden Nummern in Klammern beige gedruckt. (Ohne Gewähr.)

18. August 1897, donnerstags.

8 101 [200] 8 556 608 27 43 823 81 1159 308 452 630 719 888 2037
112 524 984 96 [1023] 52 117 63 284 425 30 528 982 4058 159 318 532
11 772 88 99 837 [150] 905 5057 74 121 78 80 82 93 274 419 718 83
942 82 88 6044 132 47 423 621 30 738 864 7178 212 36 [150] 86 560
51 806 989 8038 104 50 628 711 808 49 970 9087 234 304 19 59 414
550 622 64 763 857
10145 264 361 425 521 96 629 781 982 11083 192 210 411 539 45
74 923 30 12159 284 301 50 401 618 706 881 943 65 [150] 13042 165
358 431 90 14002 522 739 986 15109 65 710 915 16050 78 88 284 314
24 509 75 89 98 620 90 717 96 [150] 970 17278 350 52 81 407 738 821
85 902 26 64 18002 [200] 62 [150] 187 229 309 50 56 440 605 25 723 845
905 17 19027 82 86 413 573 806 959
20411 19 78 21030 68 159 554 903 [150] 9 84 22586 601 875
23202 350 81 459 [200] 72 546 58 74 735 88 880 24153 72 202 384 40
555 614 62 66 770 [1500] 845 60 25084 [150] 97 203 12 398 582
26159 384 411 802 968 86 27233 78 91 792 888 28017 22 49 145
296 327 71 77 453 512 [150] 14 63 88 768 940 29044 196 272 533 613
25 54 [150] 85 834 925 86
30320 452 73 85 604 10 37 823 30 [200] 31016 61 [150] 345 66 91
915 32455 76 680 885 93099 81 35 805 971 24379 422 501 708 [150]
36 803 960 81 35014 20 42 145 320 99 444 532 93 601 741 886 919 36168
412 707 865 77 996 37061 231 315 82 610 707 16 70 908 38171 520 638
788 874 30135 203 65 378 785 870 981
40041 64 404 520 42 84 670 884 948 41142 229 498 704 835 40
98 903 95 42094 173 249 55 394 440 704 814 30 52 989 43139 323
418 79 88 641 48 51 756 849 44085 [150] 205 583 859 45285 98 329
487 805 962 46054 67 92 243 90 22 778 47007 139 94 308 83 417 44
520 644 729 886 988 48044 82 572 707 880 49106 50 57 237 313 488
90 508 631 701 958
50161 327 418 59 82 501 45 915 51048 137 233 317 70 75 415 34
47 52 785 974 52064 187 203 44 98 447 508 [150] 887 944 71 53147
[300] 377 78 435 91 626 749 879 908 54059 284 325 86 580 254 83 972
75 55009 221 98 356 415 98 526 84 619 732 38 59 886 90 56111 62
247 729 910 79 57025 100 209 43 75 97 339 531 42 603 38 814 957
58087 183 291 348 550 740 892 942 59007 10 [200] 158 201 658 982
761 803 37 62180 81 94 610 824 63026 116 503 38 672 777 806 57
912 64120 29 209 81 842 422 652 713 17 994 65073 135 288 354 84
913 65 64947 160 428 37 38 600 26 805 51 67101 209 389 514 37
601 41 708 44 821 934 68986 78 189 500 619 [200] 58 894 921 68961
211 78 47 388 [150] 801 10 24 831 956 65
70011 123 351 93 405 [200] 48 55 762 68 90 828 922 71141 47 60
304 18 44 412 52 661 874 85 98 72484 [200] 519 721 23 25 99 826
957 73022 35 142 [300] 508 20 54 785 51 71 958 74079 134 85 247
439 87 658 729 979 82 75054 102 13 359 474 510 54 899 76152 80
359 [200] 573 632 87 733 58 77110 218 47 484 744 890 940 48
78069 93 266 380 419 74 684 709 78 99 79140 98 214 368 94 459 86
621 25 722 53 86 816 37 65 920 33 96
80004 132 242 344 451 566 697 742 49 856 951 53 81036 169 30
212 337 439 71 781 897 943 82005 14 306 416 507 33 625 61 768 842
79 88006 86 115 08 245 327 726 85 840 71 807 84007 30 79 196 36
234 66 95 343 400 98 608 [1500] 25 898 37 85001 162 270 334 419 510
685 90 728 816 966 86034 41 90 [150] 104 41 55 425 533 792 932 84
87047 202 405 [150] 756 60 829 85 88005 76 221 95 435 567 95 654
706 898 99 947 [300] 6; 80134 368 814 [150]
90174 437 64 551 742 65 821 35 91999 213 316 459 72 592 866
946 92985 138 223 567 616 51 743 93088 90 176 356 405 707 14 895
919 94087 190 498 563 76 609 26 843 908 92 95070 552 58 78 91 639
80 831 [150] 934 88 85 96481 587 846 73 96 [150] 97024 259 375 [300]
490 93 525 635 966 72 98207 44 887 92 403 97 422 52 656 700 51 845
73 99055 188 516 41 45 63 66 665 723 942
100130 298 321 31 91 562 667 870 101075 113 722 809 11 51 64 79
955 82 102227 44 467 775 954 96 103001 30 36 663 746 67 86 91
104282 32 351 542 71 664 764 811 957 [200] 105107 33 65 200 74
399 697 90 943 61 106466 [150] 663 819 85 107117 19 [150] 27 271
226 493 716 99 809 87 93 108067 269 358 308 39 857 942 109057 163
322 483 559 719 55 888 914
110399 676 706 111469 561 694 714 866 112033 42 227 68 303

417 553 [150] 72 813 30 72 982 113017 99 112 75 82 374 99 410 84
607 29 986 114121 249 354 439 62 535 642 841 115312 91 426 802
722 33 883 51 116053 81 118 240 55 483 93 117047 59 70 112 47
875 622 725 807 922 33 118090 125 823 744 65 [150] 910 89 110221
77 710 926
120219 85 311 25 471 538 79 92 663 93 121042 121 80 209 551
688 90 801 910 66 122417 518 600 44 70 786 43 816 123044 270
302 7 614 97 746 978 90 124381 412 513 52 [150] 644 70 711 834 [300]
960 80 125219 829 [150] 85 496 584 758 91 935 78 86 126031 49 48
568 604 16 950 127109 99 202 44 [150] 432 67 524 721 51 882 61 948
55 [1500] 128182 290 318 425 678 646 987 129003 88 144 66 216 347
442 545 58 608 945
130013 184 273 316 727 59 990 25 121097 185 98 225 67 303
[200] 418 576 616 19 33 993 132090 107 31 95 237 408 91-520 133077
78 160 289 650 88 746 836 124044 61 189 269 304 13 35 475 82 855
125251 366 469 61 845 51 136143 258 723 37 839 61 137138 324
401 46 536 759 69 71 [500] 86 803 30 87 970 139080 274 78 354 409 88
525 681 811 83 139082 187 [150] 232 312 488 576 737 51 811 41 906 82
140052 382 410 33 [200] 62 565 97 709 379 955 71 141267 592
630 53 89 743 50 60 63 832 142228 319 529 73 [150] 750 69 903 [150]
93 143187 248 89 99 502 72 [150] 95 822 51 [200] 144196 226 58
458 690 728 [150] 856 145256 89 380 413 81 91 563 630 817 988 74
93 146024 80 307 650 728 986 147025 357 420 544 62 75 [150] 741
148071 184 [150] 90 239 343 98 699 726 80 856 149024 217 464 638
607 89 877 974
150243 57 379 635 71 752 965 151282 65 91 622 152036 96
144 483 627 32 747 [150] 837 923 55 81 91 153335 547 [300] 685 716
804 85 980 56 [300] 68 [150] 154107 431 44 862 [150] 788 966
155365 35 112 247 446 686 824 [150] 99 909 98 156185 486 905
157079 [150] 142 59 269 303 591 686 765 95 804 89 158299 320 430
83 84 569 726 952 159034 109 222 704 [150] 807 994 99
160020 23 52 92 323 24 444 515 723 935 [150] 91 161122 242
308 518 28 32 656 713 162243 501 679 832 930 92 163149 265 701
840 929 65 164107 269 546 55 765 [150] 967 165659 126 93 315 50
62 [200] 462 532 643 62 892 94 166023 71 188 227 32 78 468 90 601
713 57 904 20 57 [150] 167794 216 90 597 757 812 31 168013 40
150 586 735 53 812 918 99 169086 217 679 678 981 91
170065 75 125 90 333 [150] 477 502 79 85 651 874 907 171021
38 226 83 256 417 511 [200] 40 646 743 918 65 172019 133 61 476
648 82 751 838 173033 260 336 62 85 402 734 174148 205 18 99 676
781 878 175202 474 752 904 176031 101 213 311 23 42 412 [1500]
61 586 610 20 49 807 [300] 67 73 81 177157 61 262 723 893 97 947 96 178025
[150] 82 141 337-66 634 89 733 [150] 821 179147 51 223 351 454
512 87 787
180105 21 98 284 346 88 674 841 68 911 181046 59 104 467 653
828 96 182131 333 43 581 737 826 955 90 183022 62 109 452 62
95 [150] 513 36 607 38 777 941 184418 53 527 720 25 857 940
185085 60 69 81 90 100 260 308 501 660 63 712 186015 22 44 48 391
518 53 608 729 823 971 187185 342 409 513 15 631 707 890 188008
42 114 55 510 96 628 43 189010 68 158 201 419 23 61 856 918 91
190135 514 70 667 736 875 95 971 191251 316 53 471 558 99 652
788 846 79 192138 52 36 401 50 664 719 806 52 906 193117 33 282
509 668 783 922 194023 75 314 80 443 578 90 699 789 73 883
195064 157 257 [150] 73 375 409 526 95 [200] 700 51 [150] 899 885
196019 183 238 88 403 92 502 623 743 76 920 40 197058 63 [150] 118
272 97 699 876 79 980 [200] 198090 98 167 98 233 47 724 26 856 969
199032 149 97 201 55 566 605 772 92 [150]
200040 246 586 636 43 819 987 201129 45 250 358 555 721 52
96 846 914 202294 393 519 69 772 203109 47 96 264 384 548 836
204045 73 98 201 13 49 432 37 [150] 577 613 46 700 29 87 91 877
205013 16 77 315 612 60 781 96 206112 222 571 618 784 878 984
5 07206 509 24 40 37 647 98 772 935 208032 331 512 36 671 724 47
818 946 50 75 209416 500 [150] 95 97 640 702 29 803
210094 172 252 94 545 600 63 822 211051 545 [300] 633 722
212331 48 438 570 [150] 675 733 98 213062 228 309 548 54 37 662
214071 443 66 72 648 736 814 65 906 74 215993 349 698 754 893 939
69 216004 [150] 25 292 356 50 372 684 823 38 914 70 [1500] 217173
310 526 63 621 48 820 218033 45 61 127 34 65 83 245 72 727 219236
61 363 615 97 799 801 16 34 930 55 35 [150]
220091 128 99 257 413 526 39 76 624 56 712 801 16 70 913 221065
322 404 555 662 67 744 818 86 941 61 222045 277 310 13 60 417 536 805
63 923 51 223494 585 661 705 895 943 52 79 224232 72 96 593 749 51
62 225033 208 62 325 76 442

Die Reichsversammlung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei ist angesichts der jetzigen politischen Situation für notwendig, den der Kölner Parteitag beschlossenen Antrag, ein Streik für oder gegen die Beteiligung an den preussischen Wahlen zu erklären, zu beschließen.

Die dem Reichstag in Berlin vorgelegte Adresse an dem das Blatt nicht, neue Gründe für seine Forderung beizubringen wüßte. Aber an Weisheit haben diese irrk der verdoppelten Anreizungen nicht gewonnen. Das Blatt meint, da eine internationale Aktion gegen den An-

Überwachung der Anarchisten. — Unterschleife. Zwischen den Mächten finden auf spanische Anregung Verhandlungen behufs gemeinsamer Überwachung der Anarchisten statt. Gestern hieß es: die Anregung ist

3. Ziehung der 2. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 110 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

18. August 1897, nachmittags.

Table of lottery numbers for the 2nd class, 197th drawing. Columns contain numbers and their corresponding prizes in marks (M.).

Table of lottery numbers for the 2nd class, 197th drawing, continuing from the previous table. Columns contain numbers and their corresponding prizes in marks (M.).

trans und für ...

Das ist ein großes, interessantes Dokument ...

Manche ihrer geistlichen Vorgesetzten ...

war ein Beweis innerer Disziplin ...